4
2026

Dachreiter

EVANGELISCH IN KÖNIGSFELD · WWW.EVIK.DE





GLAUBE
Heil und Heiland 03

ALBERT-SCHWEITZER-ORATORIUM
Projektchor und Profimusiker 06

IM BLICK
Es werde Licht! 16



FOTO: ARCHIV DER BRÜDER-UNITÄT; ZINZENDORFSCHULEN; STEPHAN KLINGNER; AQUARELLMALEREI VON PETRA KRZEMINSKI © GEMEINDEBRIEFDRUCKEREI.DE

Willkommen 2
Lebendiger Adventskalender 2
Der Stern aus Jakob – Christus, der verheißene Retter 3
Jahreslosung: Fürchte dich nicht 4
Heil und Heiland – zwei alte herrnhutische Wörter 5
Projektchor begeistert mit Albert-Schweitzer-Oratorium 6
Kita Arche · Christoph-Blumhardt-Haus 7
Ortsplan & Partner 8-9
Junger Dachreiter 10-11
Aus den Räten · Betriebsausflug 11
Abgebildet · Einladung · Neuhauser Spalte 14
Mitteilungen & Termine 14
Advenr & Weihnachten · Kontakt 15
Im Blick: Es werde Licht! 16



Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2026 neigt sich dem Ende zu. Es war ein Jahr mit Kriegen und Auseinandersetzungen, mit Wünschen und Hoffnungen. Und nun steht die Tür für ein neues Jahr offen.

Die Jahreslosung 2027 lässt uns voll Vertrauen in das neue Jahr gehen. Sie heißt: Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott! Jesaja 41,10

Diese Worte machen Mut. Wir können ohne Angst sein, weil wir wissen, dass Gott mit uns geht. Wir feiern die Geburt von Gottes Sohn Jesus mitten in unsere Welt. Gott gibt uns den größten Liebesbeweis und kommt uns so ganz nah. Diese gute Nachricht will uns erreichen und uns verändern. Wir können gestärkt und voller Hoffnung sein und unter uns feiern. Und er geht auch weiter mit uns. Sein Licht leuchtet in unseren Herzen.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein gesegnetes neues Jahr 2027 wünscht Ihnen

Pfarrerin Gabriele von Dressler

WEBSITE EVIK.DE

Im Oktober bis Anfang November war unsere Website ***evik.de*** von einem Hackerangriff betroffen und musste vom Netz gehen. Wir bitten, etwaige Unannehmlichkeiten zu entschuldigen. Grundsätzlich gilt: Kommen Ihnen Inhalte fremd oder verdächtig vor, vermeiden Sie es, solchen Seiten zu folgen und Links anzuklicken.

Für die Gottesdienst-Streams konnten wir zwischenzeitlich auf die Website des Christoph-Blumhardt-Hauses ausweichen. Problem war nur: wie erfahren Nutzer davon, wenn *evik.de* offline ist? Wer E-Mail-Newsletter-Abonnent ist, war hier klar im Vorteil, weil auf diesem Weg aktuellste Informationen erfolgen konnten. Nicht zuletzt deshalb lohnt es sich also, die *Königsfelder Nachrichten* zu abonnieren: ***evik.de/newsletter***

Lebendiger Adventskalender

Wer kennt sie nicht, die Adventskalender, die den Kindern die Zeit bis Heiligabend versüßen. Und auch viele Erwachsene lieben diese Tradition, die sie aus der eigenen Kindheit kennen.

Johann Hinrich Wichern war es, der 1838 als Leiter des Knabenrettungshauses in Hamburg überlegte, wie er den Jungen die Zeit des Wartens besser verständlich machen konnte. Und so entwickelte er ein Adventsrad mit vier dicken weißen Kerzen – für die Adventssonntage. Für die Wochentage dazwischen wählte er kleine rote Kerzen. An jedem Tag wurde ein Adventslicht am großen Wagenrad entzündet. Dazu gab es eine kleine Andacht. So wussten die Jungen, wie viele Tage es noch bis zum Heiligabend waren.

Es entwickelten sich im Laufe der Jahre weitere Ideen, die Adventszeit zu gestalten. Zum Beispiel wurden Kreidestriche an Türrahmen gemalt, es gab das Adventsbäumchen- eine eigene Anfertigung aus Holz, an dem jeden Tag ein Stern mit einem Bibelvers dazukam. In anderen Häusern gab es die Tradition, jeden Tag einen Strohhalm in die Krippe zu legen, damit es Jesus später weich hatte.

Erst 1902 gab es den ersten gedruckten Adventskalender für 50 Pfennig zu kaufen. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es dann die ersten Schokoladenadventskalender und mittlerweile gibt es ganz viele unterschiedliche Kalender für Kinder und Tiere.

Einen besonderen, den lebendigen Adventskalender, gibt es seit 2018 in Königsfeld. Jeweils um 18.15 Uhr trifft man sich vor einer Tür einer Familie und es wird gesungen und eine Geschichte erzählt. Danach gibt es Plätzchen und Teepunsch und so kommt man an ganz unterschiedlichen Häusern im Ort zusammen. Alle können gerne dazukommen. In den Schaukästen gibt es dazu die Namen und Adressen.

In diesem Jahr hat sich unser Bläserchor eine besondere Adventsüberraschung ausgedacht. Es gibt einen Kurz-Film, den Ihr anschauen könnt. Gebt dazu die untenstehende Adresse ein oder scannt den QR-Code.

Wir leben auf Weihnachten hin. Jesus kam in die Welt – klein, verletzlich und arm. Aber seine Ankunft hat die Welt verändert und sie will auch uns verändern. Jesus zieht einauch in dein Herz.

Und nun wünsche ich Euch allen eine frohe Advents- und Weihnachtszeit!

Gabriele v. Dressler

youtu.be/JfzgZA6-eXk



DACHREITER 2026-4 • FOTO: CHRISTIANE VOLLPRECHT; ZVG.



Der Stern aus Jakob – Christus, der verheißene Retter, ist da

Überall können wir die Sterne in den Straßen und Häusern leuchten sehen. Sie weisen uns auf den Retter und Heiland hin, auf den wir warten. Die Sterne sind ein Zeichen der Hoffnung auf das Kommen Jesu in unsere Welt.

Die Geburt von Jesus steht nicht isoliert am Anfang des Neuen Testaments. Sie ist die Erfüllung einer Heilsgeschichte, die Gott bereits im Alten Testament angekündigt hat. Von den ersten Verheißungen nach dem Sündenfall bis zu den prophetischen Weissagungen zieht sich ein roter Faden durch die Schrift: Gott selbst wird den Retter senden, der die Macht der Sünde und des Todes überwindet und sein Volk zu sich zurückführt.

In 4. Mose 24,17 spricht Bileam, ein Seher, Worte, die über die unmittelbare Geschichte Israels hinausweisen: „Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Zepter aus Israel aufkommen.“ Besonders ist, dass diese Weissagung nicht aus dem Mund eines Propheten Israels ergeht, sondern durch einen Menschen, den Gott in seinen Dienst nimmt. Selbst Bileam kann Gottes Segen und Heilsabsicht nicht vereiteln. Der Herr bleibt souverän über Geschichte und Völker. Das Bild des Sterns verbindet sich mit dem Zepter, dem Zeichen königlicher Herrschaft. Ein Herrscher wird erscheinen, dessen Kommen Gottes Verheißung an Jakob und Israel zur Erfüllung bringt.

Schon in 1. Mose 49,10 wird dem Stamm Juda das Zepter zugesprochen: „Es wird das Zepter von Juda nicht weichen.“ Damit verdichtet sich die Erwartung eines Königs aus Davids Geschlecht. Gott verheißt David ein bleibendes Königtum (2. Samuel 7,12-16). Doch die Geschichte Israels zeigt auch das Scheitern menschlicher Könige. Die Sehnsucht nach dem gerechten Herrscher bleibt bestehen. Jesaja verkündigt deshalb: „Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen“ (Jesaja 11,1). Isai ist der Vater Davids. Aus der scheinbar abgestorbenen Wurzel soll neues Leben hervorgehen. Der kommende König wird nicht allein durch Abstammung gekennzeichnet sein, sondern durch den Geist des HERRN, durch Gerechtigkeit und Treue. Er wird Frieden schaffen und die Erkenntnis Gottes ausbreiten (Jesaja 11,2-10).

Im Neuen Testament begegnet uns diese Verheißung in Jesus Christus. Matthäus eröffnet sein Evangelium mit dem Bekenntnis, dass Jesus der Sohn Davids und der Sohn Abrahams ist (Matthäus 1,1). Damit stellt er Jesu Geburt ausdrücklich in den Zusammenhang der alttestamentlichen Verheißungen. In Bethlehem, der Stadt Davids, wird der geboren, dessen Herrschaft Gott angekündigt hat (Micha 5,1-4; Matthäus 2,1-6). Die Weisen aus dem Morgenland sehen seinen Stern und suchen den neugeborenen König (Matthäus 2,1-11). Der Stern wird zum Zeichen dafür, dass Gottes Heil nicht auf Israel begrenzt bleibt, sondern die Völker zum Licht des Messias ruft.

Doch Christus erfüllt die Verheißung auf eine Weise, die menschliche Erwartungen übersteigt. Sein Zepter ist nicht die Gewalt weltlicher Macht. Er kommt in Niedrigkeit, nimmt Knechtsgestalt an und wird gehorsam bis zum Tod am Kreuz (Philipper 2,6-8). Gerade dort offenbart sich die Tiefe seiner Königsherrschaft: Er besiegt das Böse nicht durch Unterdrückung, sondern trägt die Schuld der Welt. Der Gekreuzigte ist der Auferstandene; der verworfene Stein wird zum Eckstein (Psalm 118,22; Apostelgeschichte 4,10-12). In ihm erfüllt sich Gottes Heilswille.

Die Bezeichnung Wurzel Isais erhält im letzten Buch der Bibel eine besondere Tiefe. Christus nennt sich selbst „die Wurzel und das Geschlecht Davids, den hellen Morgenstern“ (Offenbarung 22,16). Er ist sowohl der verheißene Nachkomme Davids als auch dessen Wurzel: Und damit ist er nicht nur ein Glied der menschlichen Geschichte, sondern der ewige Herr, durch den Gott seine Verheißungen erfüllt. Der Morgenstern kündigt den anbrechenden Tag Gottes an. Was in Bethlehem ganz klein und unscheinbar begann, wird in der Wiederkunft Christi in Herrlichkeit vollendet werden.

So gehören Krippe, Kreuz und Auferstehung untrennbar zusammen. Die Krippe bezeugt Gottes Menschwerdung; das Kreuz offenbart seine rettende Liebe; die Auferstehung verbürgt den Sieg über Sünde und Tod. Darum ist Jesus nicht lediglich ein Wegweiser zum Heil, sondern unser Heil und unser Heiland. In seinem Namen wird Vergebung der Sünden verkündigt und durch den Glauben an ihn werden Menschen mit Gott versöhnt (Lukas 2,10-11; Apostelgeschichte 10,43).

Wenn wir Weihnachten feiern, sehen wir deshalb mehr als ein Kind in einer Krippe. Wir sehen die Treue Gottes, der seine Verheißungen über Jahrhunderte hinweg bewahrt und erfüllt. Der Stern aus Jakob ist aufgegangen. Der Spross aus der Wurzel Isais ist gekommen. Und der helle Morgenstern wird wieder erscheinen.

Bis dahin leben wir aus der Gewissheit: Gottes Wort und seine Verheißungen tragen durch die Zeiten. Christus ist gekommen, er lebt und wird wiederkommen. In ihm hat das Heil Gottes ein Angesicht bekommen.

Gabriele von Dressler

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott.

Jesaja 41,10

Lieber Jesaja, doch, ich habe Angst und fürchte mich, zur Zeit mehr als früher. Kriege und Gewalttaten ohne Ende töten und verletzen Menschen und zerstören Städte und Landschaften; Frieden ist nicht in Sicht. Egomanen regieren die mächtigsten Staaten. Extremismus bedroht die westliche Welt. Der Klimawandel ist unabwendbar; zu wenig tun wir, um ihn aufzuhalten. Die Schere zwischen arm und reich in der Welt öffnet sich weiter; Gerechtigkeit: Fehlanzeige. Niemand kennt die genauen Gefahren der Künstlichen Intelligenz. Hierzulande bröckelt der christliche Glaube, die Kirchen sind in manchen Regionen nur noch eine Randerscheinung. Welche Welt hinterlassen wir unseren Enkeln?Ich habe Angst!

Da klingen deine Worte, lieber Jesaja, wie eine Botschaft von einem anderen Stern! Aber: Das müssen auch die gedacht haben, denen sie ursprünglich gegolten haben. Schon zwei Generationen lebte die Elite des Volkes Israel in Gefangenschaft in Babylon, ohne Aussicht auf Rückkehr in die Heimat, die rund 1.200 Kilometer entfernt war. Damals bestand die Angst der Menschen darin, dass sich Resignation breit machte und sie sich mit der hoffnungslosen Situation abfinden könnten. Den jüngeren Verbannten war das ferne Israel ohnehin fremd, weil sie es nur noch vom Hörensagen kannten. Für die meisten Israeliten hing die Zukunft ihres Volkes an einem seidenen Faden, oder sie bestand gar nicht mehr.



In diese Situation hinein klangen deine Worte, lieber Jesaja, wirklich als kämen sie von einem anderen Stern. Ich kann mir vorstellen, dass sich deine Zuhörenden ungläubig von dir abwandten oder vielleicht sogar wütend reagierten, weil sie deine Worte für Augenwischerei hielten. Aber du wusstest dich von Gott gesandt und gabst nicht auf. In den Kapiteln 40 bis 55 deines Buches klingt der Ruf: „Fürchte dich nicht“ beachtliche zehnmal! Überhaupt ist dieser Teil deines Buches etwas vom Schönsten und Tröstlichsten, was das Alte Testament zu bieten hat.

Deine Worte kamen genau zur richtigen Zeit. Sie kamen nicht von einem anderen Stern, sondern sie haben ihre Wurzeln in einem unerschütterlichen Urvertrauen in Gott, dem Schöpfer der Welt, der die Geschicke der Menschen in einer für sie oft unerklärlichen Weise in der Hand hat. Du sagst auch uns, dass Gott uns nicht vor Bösem, vor Krankheit und Krieg, vor Ängsten und Nöten bewahrt, aber in all dem bei uns ist. Deine Worte erinnern mich an ein Wiegenlied, das die Mutter dem weinenden Kind singt, bis es einschlafen kann. Tatsächlich konnten ja die Israeliten bald nach deinen Worten wieder nach Hause zurückkehren und mit dem Aufbau ihres zerstörten Landes beginnen.

Lieber Jesaja, wir sehen unsere Welt, so, wie sie ist: in vielen Bereichen alles Andere als gut, überall tun sich Abgründe auf, die Angst machen. Aber deine Worte sind eine Einladung, diese Welt mit den Augen des Glaubens zu sehen. Mit den Augen, deren Blick –wie bei dir! – weit über die Realitäten und Fakten hinausgeht, weil dieser Blick von einem Urvertrauen in Gott her kommt. Du lädst uns ein, in unserem Leben immer wieder auf dieses Urvertrauen zu bauen und daraus Kraft zu schöpfen. Das bedeutet: Resignieren gilt nicht, gerade jetzt nicht, denn Hoffnung ist und bleibt angesagt!

In der Bibel und in der Geschichte der Kirche gab es zahllose Frauen und Männer, die mit ihrem Leben bezeugt haben, dass sie die Welt mit den Augen des Glaubens gesehen haben und deshalb auch unter widrigsten Umständen leben konnten. Das machte Kräfte frei.

So setzte sich im 16. Jahrhundert Teresa von Avila trotz eigener körperlicher Schwäche und trotz der Widerstände des damaligen Klerus mit Sanftmut und Geduld mit ihren Reformvorhaben durch.

Dietrich Bonhoeffer schrieb 1934 ein Glaubensbekenntnis; darin heisst es unter anderem: „Ich glaube„ dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.“ Wir können auch sagen: dafür braucht er Menschen, die die Welt mit den Augen des Glaubens sehen. Und Arno Pötzsch, der einige Jahre Erzieher in Kleinwelka und Herrnhut war, dichtete in der katastrophalen Zeit des Zweiten Weltkriegs 1941: “Du kannst nicht tiefer fallen, als nur in Gottes Hand, die er zum Heil uns allen barmherzig ausgespannt.“ (EG 533)

Gott bewahrt uns nicht vor dem Bösen, aber er ist mit uns, in jeder Situation und zu jeder Zeit, immer! Auf einer Tür im Warschauer Ghetto war gekritzelt: „Ich glaube an die Sonne, auch wenn sie nicht scheint. Ich glaube an die Liebe, auch wenn ich sie nicht spüre. Ich glaube an Gott, auch wenn ich ihn nicht sehe.“

Lieber Jesaja, dass Menschen so glauben können, dazu hast du mit deinen Hoffnung stiftenden Worten beigetragen. Sie ermahnen nicht, sondern sie trösten. Auch uns.

„In Ängsten, und siehe wir leben“ war nach Worten von Paulus (2. Kor. 6,2) das Motto des Kirchentags 1975 in Frankfurt/Main. Das sind, anders gewendet, genau deine Worte, lieber Jesaja. Darum stimmt das Lied „Fürchte dich nicht, gefangen in deiner Angst“ nur zum Teil: Angst – ja, aber gefangen in ihr sind wir nicht mehr! Denn Du hast uns zugesagt, dass Gott uns nicht im Stich lässt. Das führt uns immer wieder aus der Enge unserer Ängste heraus. Deine Worte sind nichts anderes als eine Liebeserklärung Gottes an uns oft so verzagte Menschen. Sie macht uns frei! Sie hilft uns, nicht zu resignieren, sondern von und mit seiner Liebe zu leben und sie weiterzugeben, so gut wir das vermögen.

Danke, lieber Jesaja! Deine Botschaft ist ein wunderbarer Reisesegen für das Jahr 2027.

Hans-Beat Motel

DACHREITER 2026-4 • FOTO: AQUARELLMALEREI VON PETRA KRZEMINSKI © GEMEINDEBRIEFDRUCKEREI.DE

Heil und Heiland – zwei alte Wörter mit herrnhutischem Klang

Der Heiland“: Für manche klingt das Wort nach Weihnachten, für andere nach einem alten Gesangbuch. In der Herrnhuter Brüdergemeine hat es einen besonderen Klang. In alten Gemeinnachrichten, Lebensläufen und Liedern begegnet es oft. Was meinten unsere Vorfahren damit?

„Heil“ bedeutete ursprünglich Glück, Wohlergehen, Unversehrtheit und Rettung. Etwas ist heil, wenn es nicht zerbrochen ist. In der Bibel reicht der Gedanke über körperliche Gesundheit hinaus: Er umfasst Rettung aus Not und Schuld, Versöhnung, Frieden und Hoffnung über den Tod hinaus. „Siehe, Gott ist mein Heil“, bekennt Jesaja (12,2).

„Heiland“ ist ein altes deutsches Wort für den, der rettet und Heil schafft. Es gibt das griechische „sotér“ und das lateinische „salvator“ wieder. Luther machte die Bezeichnung in seiner Bibelübersetzung vertraut: „Euch ist heute der Heiland geboren“ (Lukas 2,11). In neueren Übersetzungen steht hier oft „Retter“. Auch alte Adventslieder sprechen vom Heiland, etwa „Nun komm, der Heiden Heiland“.



Die Böhmischen Brüder, aus deren Tradition die Brüdergemeine stammt, hatten seit dem 15. Jahrhundert Christus und seine Nachfolge in den Mittelpunkt gestellt. Als mährische Flüchtlinge ab 1722 in Herrnhut Zuflucht fanden, verband sich diese Überlieferung mit Zinzendorfs lutherisch-pietistischer Frömmigkeit.

Zinzendorf hatte von Kindheit an gelernt, mit Jesus wie mit einem vertrauten Gegenüber zu sprechen. Nicht erst nach mühsamer religiöser Selbstverbesserung sollte ein Mensch Gottes Liebe erfahren: Der Heiland hatte sich ihm bereits zugewandt. Vergebung war Geschenk, nicht Belohnung. Ihm ging es um mehr als rechte Lehre: um den lebendigen „Umgang mit dem Heiland“ – Vertrauen, Dankbarkeit, Gebet und Nachfolge.

Das blieb nicht auf die persönliche Andacht beschränkt. Am 13. August 1727 erlebte die erneuerte Brüdergemeine beim gemeinsamen Abendmahl in Berthelsdorf Versöhnung über ihre Gegensätze hinweg. Heil zeigte sich damit auch als Gemeinschaft, die durch Christus neu zusammenfindet.

Wie konkret die Herrnhuter die Gegenwart Christi verstanden, zeigt eine Entscheidung von 1741: Die Brüdergemeine übertrug Jesus Christus selbst das Amt des Generalältesten. Nicht ein bedeutender Mensch, sondern der Heiland sollte das eigentliche Haupt der Gemeine sein. Daran erinnert bis heute das Ältestenfest. Dahinter steht die Überzeugung: Die Kirche gehört nicht sich selbst. Auch in Liedern wird dieser Ton hörbar. Zinzendorfs „Herz und Herz vereint zusammen“ ruft: „Lasset eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu.“ Christus ist zugleich Retter und das Band, das die Geschwister verbindet. Er heißt nicht nur „Herr“, sondern auch „Freund“. Deshalb sprechen alte Herrnhuter Texte vom „lieben Heiland“ und davon, Anliegen „dem Heiland“ anzuvertrauen.

Besonders leidenschaftlich sprach die Brüdergemeine im 18. Jahrhundert vom gekreuzigten Jesus: vom Lamm Gottes, seinem Blut und seinen Wunden. Diese Bilder sollten zeigen, dass Gottes Liebe Leid und Schuld auf sich nimmt. Während der „Sichtungszeit“ in den 1740er Jahren geriet diese Sprache teilweise ins Überschwängliche und Befremdliche. Die Übersteigerungen wurden später zurückgenommen; die Mitte blieb Christus.

Auch katholische, lutherische und reformierte Christen bekennen Jesus als Heiland. Das Wort ist weder eine Erfindung Zinzendorfs noch Eigentum der Brüdergemeine. Unterschiede liegen vor allem in den Akzenten: In der lutherischen Theologie steht die Rechtfertigung aus Glauben im Vordergrund, in der katholischen Tradition haben Kirche und Sakramente besonderes Gewicht. Im Pietismus fragte man eindringlich nach Bekehrung und christlichem Lebenswandel. Christusliebe ist dabei keineswegs auf Herrnhut beschränkt.

Die Herrnhuter rückten besonders häufig den Heiland selbst in den Vordergrund: nicht zuerst ein Lehrsystem oder eine religiöse Leistung, sondern die Beziehung zu dem, der bereits liebt und rettet. Sie stiftete zugleich Gemeinde. Singen, Gebet, Seelsorge und Mission wurden zu Ausdrucksformen des empfangenen Heils. Als 1732 die ersten Herrnhuter Missionare aufbrachen, wollten sie vor allem von Jesus erzählen.

Heute klingt „Heiland“ manchen altertümlich. Auch das Wort „Heil“ ist durch seinen Missbrauch im Nationalsozialismus belastet. Dennoch bewahren beide Begriffe eine Einsicht: Der Glaube handelt von mehr als moralischen Regeln oder religiöser Zugehörigkeit. Er vertraut darauf, dass Gott zerbrochenes Leben nicht preisgibt.

Im „Grund der Unität“ bekennt die Brüdergemeine bis heute, dass Christus durch Tod und Auferstehung erlöst und dass die Gemeinde aus seiner Vergebung lebt. Das alte Zeichen der Brüder-Unität fasst dies zusammen: „Unser Lamm hat gesiegt – lasst uns ihm folgen.“ Heil ist Geschenk; Nachfolge die Antwort. Der Heiland bleibt nicht bloß ein Wort aus vergangenen Jahrhunderten, sondern der lebendige Christus, mit dem Menschen auch heute rechnen dürfen.

Gerald MacDonald

DACHREITER 2026-4 • FOTO: ARCHIV DER BRÜDER-UNITÄT



Projektchor und Profimusiker begeistern mit Albert-Schweitzer-Oratorium

Nach der Uraufführung von Traugott Fünfgelds Albert-Schweitzer-Oratorium im vergangenen Jahr war den Königsfeldern klar: Das gehört hier her. War der Nobelpreisträger dem Ort doch über Jahre eng verbunden – wenn auch weniger aus Leidenschaft, sondern vor allem aus gesundheitlichen Gründen, wie die pädagogische Leiterin der Zinzendorfschulen, Erdmuthe Terno, erläuterte. Gemeinsam mit der Herrnhuter Brüdergemeine organisierte das Schulwerk die Aufführung des Werkes. Möglich war dies nur durch die finanzielle Unterstützung der Barbara-Schadeberg-Stiftung, die mit der Unterstützung von Kooperationen zwischen evangelischen Schulen und Gemeinden einen neuen Förderschwerpunkt gesetzt hat.

So konnten mit den Solisten Lea-Sophie Decker (Sopran) und Sebastian Walser (Bass) sowie einem zum Großteil aus Profimusikern bestehenden Instrumentalensemble hochkarätige Musiker gewonnen werden. Unter der Leitung von Johannes Michel führten sie gemeinsam mit dem rund 40-köpfigen Projektchor das knapp zweistündige Werk im Königsfelder Kirchensaal auf.

Vor dem einleitenden Orgelspiel von Klaus Schüller wurden Fotos von Albert Schweitzer an die Wand projiziert und eine Original-Tonaufnahme des Nobelpreisträgers eingespielt. Damals wie heute, so Erdmuthe Terno, liefere der Zustand der Welt Grund für Verzweiflung. Albert Schweitzer, der nicht nur Theologe und Mediziner, sondern auch leidenschaftlicher Musiker war, fand in den Werken Johann Sebastian Bachs besonderen Trost.

So waren in dem aus 20 Abschnitten bestehenden Oratorium des badischen Kirchenmusikdirektors Traugott Fünfgeld mit Texten des Pfarrers Thomas Weiß auch immer wieder Stücke von Bach als Zwischenspiele zu hören. Dazwischen wechselten sich Chorlieder mit Solo-Gesängen ab und ein Sprecher (Gunther Schwarz) lieferte Hintergrundinformationen zu Albert Schweitzer.

Das Oratorium greift wichtige Kernpunkte aus dem Leben und Denken Albert Schweitzers auf. Sie „beschäftigen sich mit der Frage, inwieweit die Ethik und das Handeln eines Theologen, Philosophen, Arztes und Musikers vor über 100 Jahren für uns heute nachdenkenswert sind oder gar als Vorbild dienen können“, so Fünfgeld.

Das Publikum war sichtlich angetan von der Aufführung und spendete nach dem kostenfreien Konzert beinahe 3.000 Euro für die Busch-Ambulanz des Krankenhauses in Lambarene, die sich um Mütter und Kinder kümmert.

Stephanie Wetzig

Viele kleine Füße für eine große Sache

Mit großer Begeisterung nahm die Evangelische Kindertagesstätte Arche am Benefizlauf „Königsfeld läuft“ teil. Wochenlang hatten sich die Kinder gemeinsam mit ihren Erzieherinnen und Erziehern auf den Lauf vorbereitet. Dabei standen die Freude an der Bewegung und das Gemeinschaftserlebnis im Mittelpunkt.

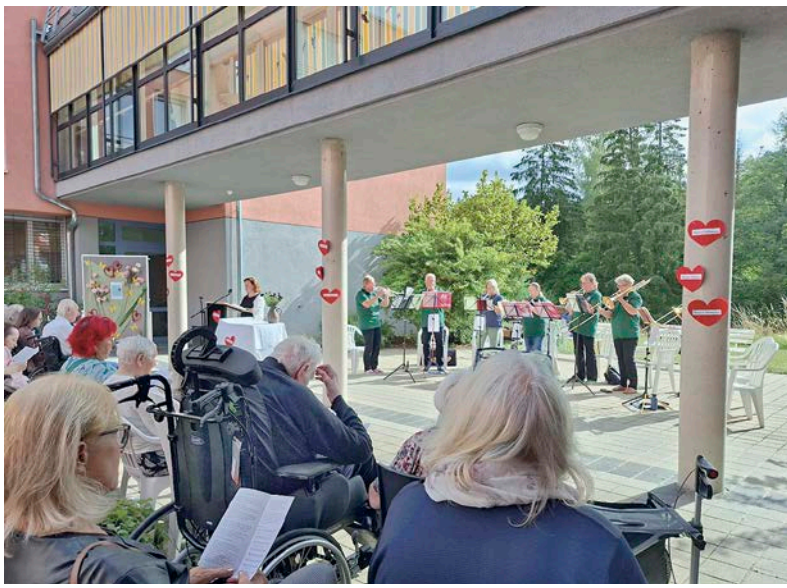


Am Veranstaltungstag zeigte sich das Wetter von seiner nassen Seite. Doch weder Regen noch graue Wolken konnten die Kinder und ihre Familien abschrecken. Zusammen mit zahlreichen weiteren Teilnehmenden sorgten sie für eine tolle Stimmung auf dem Rathausplatz. Nach einem gemeinsamen Warm-up gingen die Läuferinnen und Läufer motiviert an den Start und sammelten unter dem Motto „Jeder Meter zählt“ viele Runden für den guten Zweck.

Besonders schön war das starke Gemeinschaftsgefühl: Viele Kinder trugen T-Shirts mit dem Logo der Kita Arche und waren als Gruppe sofort erkennbar. Der Erlös des Laufs kommt dem geplanten Neubau eines Sport- und Lernzentrums der Zinzendorfschulen zugute. Die Kita Arche freut sich über die große Beteiligung und ist stolz auf alle Kinder und Familien. Sie haben gezeigt, dass viele kleine Schritte gemeinsam Großes bewirken können.

Gosia Grzywacz





Gottesdienst im Höfle des Christoph-Blumhardt-Hauses

Bereits zum zweiten Mal fand am 30. August im Innenhof des Christoph-Blumhardt-Hauses (CBH) der Sonntagsgottesdienst der Gemeinde statt. Das Wetter meinte es sehr gut mit uns, sodass sich insgesamt 100 Bewohnerinnen und Bewohner, Gemeindeglieder und Mitwirkende im Höfle versammelt haben. Manche Bewohnerinnen und Bewohner konnten vom Fenster aus den Gottesdienst mitfeiern.

In einem Anspiel erzählten zwei Mitarbeiterinnen von ihren Aufgaben und dem Wunsch, mehr Zeit für die Bewohnerinnen und Bewohner zu haben. Pfarrerin Gabriele von Dressler nahm einen Satz des Anspiels in ihrer Predigt auf: „Wir können Einsamkeit manchmal ein kleines Stück kleiner machen.“ Im Predigttext aus dem 1. Johannesbrief im 4. Kapitel ging es um die Liebe Gottes und die Liebe untereinander. Die Predigt endete mit den Worten: „Wenn wir Gottes Liebe in uns aufnehmen und weitergeben, dann können wir Lichtstrahlen in dieser Welt sein.“ Und davon kann es nie genug geben.

Die Alltagsbegleiter des CBH haben nicht nur den Hof mit Herzen dekoriert, auch die Bestuhlung lag in ihren Händen. Auf diesem Wege nochmal ein herzliches Dankeschön! Begleitet wurde der festliche Gottesdienst vom Bläserchor unter der Leitung von Annette Fritz – auch hierfür ein herzliches Dankeschön. Nach dem Gottesdienst waren sich alle einig, dass es so etwas baldmöglichst wieder im CBH geben soll. Auch die Besucher aus der Gemeinde waren sehr angetan und freuen sich schon jetzt über eine Fortsetzung dieser noch jungen Tradition.

Tobias Weymann



17
Modische Brillen
Gleitsichtbrillen Sonnenbrillen Arbeitsplatzbrillen
Schutzbrillen Sportbrillen
Kinderbrillen Contactlinsen
Lupen und Lesehilfen
Sehtest und Sehberatung Hausbesuche
Brilleant
www.brilleant.de optic

Brilleant optic
Friedrichstr. 11
78126 Königsfeld
07725 - 917222
Mo. - Fr.
09.00 - 13.00 Uhr
14.30 - 18.30 Uhr
Sa.
09.00 - 13.00 Uhr
Villinger Str. 3
78078 Niedereschach
07728 - 919818
Montag geschlossen
Di. - Fr.
09.00 - 13.00 Uhr
14.30 - 18.30 Uhr
Sa.
09.00 - 13.00 Uhr
SEHTEST

18

Kompetente Beratung, hochwertige Produkte
und professionelles Handwerk von
Raum3 KACHLER
Der Raumausstatter
Gardinen | Bodenbeläge | Polsterwerkstatt
Tapeten | Sonnen- & Insektenschutz
Wohnaccessoires | MöbelstudioNEU!
Luisenstraße 6 | 78126 Königsfeld | Tel. 07725 7758
www.kachler-raum.com

SCHREINEREI®
SCHWARZWÄLDER
· Türenbau
· Parkett / Vinyl
· Eckbänke
· Küchen
· Möbel nach Maß
· CNC-Serienfertigung
· Objekteinrichtungen
· Fensterbau / Rollläden
Talstraße 7 · 78126 Königsfeld-Burgberg
info@schreinerei-schwarzwaelder.de · 0 77 25 / 69 63 60

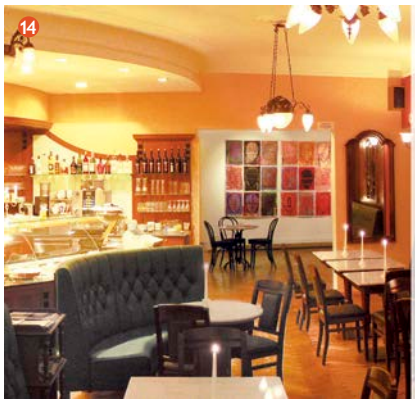
Liegeplatten und Grabmale aus Naturstein
zu günstigen Preisen
Rolf Wuchner
Zum Steinmetz
Königsfeld-Neuhausen · Obereschacher Straße 4
Telefon: (0172) 63 63 003 oder (077 25) 91 69 50

1 Kirchensaal
2 Kleiner Saal
3 Gemeindebüro
4 Herrnhuter Haus
Helene-Schweitzer-Saal
Seniorenappartements
5 Christoph-Blumhardt-Haus
Alten- und Pflegeheim
6 Ev. Kindertagesstätte Arche
7 Gottesacker
8 Zinzendorfschulen
mit Internat
10 Katholische Kirche
11 Albert-Schweitzer-Haus
12 Touristinfo
13 Kurpark, Haus des Gastes



14 Café Sapel
15 Der Laden *mittendrin*
16 Brilleant optic
17 Kachler - Raumausstatter
18 Die Bestatterin
Cordula Schwarzwälder

Nicht im Plan-Ausschnitt:
● Schreinerei Schwarzwälder
Königsfeld-Burgberg
● Steinemeister Vogt
Niedereschach-Fischbach
● Rolf Wuchner - Steinmetz
Königsfeld-Neuhausen

14

1866 Sapel
Café Conditorei
GENUSS MIT STIL
Café Conditorei Sapel
Friedrichstr. 4, Königsfeld
www.cafesapel.de

19

Die Bestatterin
CORDULA SCHWARZWÄLDER
Alle Leistungen rund um die würdevolle Bestattung.
... damit Ihnen die Zeit für den Abschied bleibt ...
Tel. 07725 915 629-0, Mobil 0174 999 56 65
78126 Königsfeld, Stellwaldstr. 4
info@bestattungen-koenigsfeld.de
www.bestattungen-koenigsfeld.de

DACHREITER 2026-4 • KARTE: DIGNUS.DE

STEINEMEISTER
VOGT

Die passenden Grabsteine für den Gottesacker führen wir stets in unserem Sortiment.

Wir beraten Sie gerne vor Ort.

GRABSTEINE FÜR URNEN- UND ERDGRÄBER

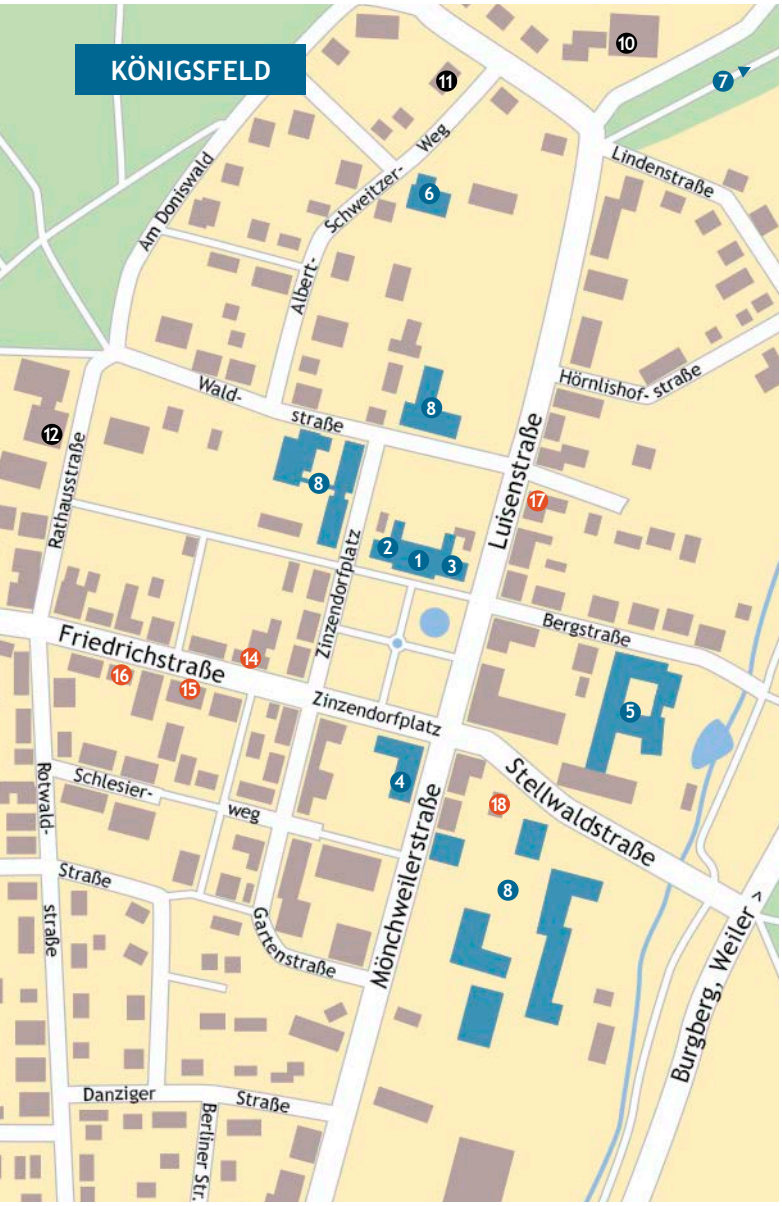
Steinmetzbetrieb
Lars Vogt
Römerweg 90
78078 Niedereschach
Tel. 07725 915 95 83
Fax 07725 915 95 84
Mobil 0174 33 22 884

www.steinemeister.de

Inserieren Sie im Dachreiter!

Sie sind auch online präsent auf www.evik.de/dachreiter

KÖNIGSFELD



5 Wir pflegen und versorgen – mit Herz!

CHRISTOPH-BLUMHARDT-HAUS



▶ TAGESPFLEGE
▶ STATIONÄRE PFLEGE
▶ AMBULANTER PFLEGEDIENST

07725 9385-0

Stellwaldstraße 1
78126 Königsfeld

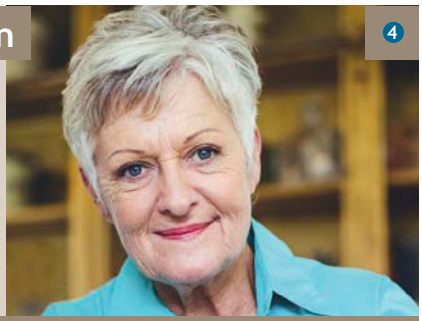
www.c-b-h.de

Senioren-Wohnen

4

im historischen Herrnhuter Haus im Zentrum des heilklimatischen Kur- und Kneippkurorts Königsfeld auf 750 m Höhe.

Appartements unterschiedlicher Größe, stilvolles Haus mit Dachterrasse und Park, unmittelbare Nähe zu Kirche, Geschäften, Ärzten u. a.



SeniorenAppartements im Herrnhuter Haus
Zinzendorfplatz 3 · 78126 Königsfeld im Schwarzwald
Tel.: 077 25 93 82-11 · E-Mail: gemeindebuero@koenigsfeld.org

DACHREITER 2026-4 • KARTE: DIGNUS.DE















Kindermutmachtage: Bibelentdecker, Bauer Kornfeld und Hochbeete

Die Kindermutmachtage 2026 fanden vom 9. bis 13. September, in der letzten Woche der Sommerferien, statt. Erstmals waren sie Teil des Kindersommer „KöMö“, des gemeinsam von Königsfeld und Mönchweiler gestalteten Ferienprogramms für Kinder.

Als Kinderbibelentdecker haben wir in diesen Tagen eine Menge erlebt. Gemeinsam mit Fridolin, Frieda, Willi und Bauer Kornfeld gingen wir an vier Tagen biblischen Dankgeschichten nach: vom Senfkorn und der Ernte über die Schöpfung und die Heilung des Gelähmten bis hin zur Geschichte vom verlorenen Sohn. Dabei ging es um Dankbarkeit für die Ernte und das Leben, die Schöpfung, Heilung und Freundschaft sowie für Gottes Liebe und Barmherzigkeit.

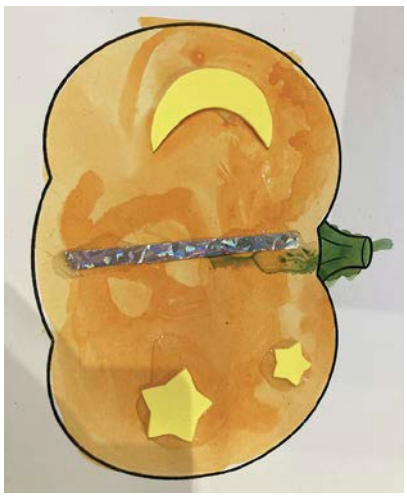
Die Kinder machten Stockbrot, gestalteten Dank-Tischsets und knüpften Freundschaftsarmbänder. Sie spielten ein Chaos-Spiel und eine Spielstraße mit Teamaufgaben, besuchten einen Bauernhof und wanderten nach Neuhausen. Auch beim gemeinsamen Essen und Singen erlebten wir Gemeinschaft. Außerdem gab es eine Kindersingstunde.

Ein besonderes Highlight war der Bau und die Bepflanzung von drei Hochbeeten. Damit ist ein erster konkreter Schritt getan, um den Kirchgarten neu zu nutzen und der Gemeinde langfristig etwas Gutes zu tun. Den Abschluss der Kindermutmachtage bildete ein Familiengottesdienst.

An dieser Stelle möchten wir uns nochmals ganz herzlich bei allen bedanken, die mitgeholfen haben! Ein besonderer Dank gilt Norbert Fobel und seinem Team, die uns beim Bauen, Befüllen und Bepflanzen der Hochbeete so tatkräftig unterstützt haben.

Jungschar





Am 8. Oktober 2025 fand zum ersten Mal wieder Jungschar statt! An diesem Donnerstag drehte sich alles um den Kürbis. Wir schnitzten Kürbisse und entschieden uns dafür, statt gruseliger Fratzen Herzen und Sterne auszustechen. Mit zwei Grablichtern beleuchtet, sind die Kürbisse nun an den Eingängen auf beiden Seiten der Kirche zu sehen.

Auch die obligatorische Kürbissuppe, für die man üblicherweise das herausgeschabte Fruchtfleisch verwendet, interpretierten wir kinderfreundlich: Kurzerhand backten wir Kürbismuffins, die sehr gut ankamen. Außerdem bemalten und beklebten wir Kürbisbilder, die im Schaukasten der Kinder- und Jugendarbeit beim Café Art angeschaut werden können.



Alle Kinder sind herzlich eingeladen, donnerstags von 15:30 bis 17:00 Uhr vorbeizukommen. Nach den Herbstferien soll im Rahmen der Jungschar das Krippenspiel vorbereitet und geprobt werden.



Downhill – ein Häkchen auf der Summer Bucket List

Eine Bucket List ist eine Liste mit Dingen, die man gerne einmal erleben oder ausprobieren möchte. Ich habe die Summer Bucket List zusammengestellt, um im Jugendkreis Anregungen für gemeinsame Unternehmungen zu geben und dazu einzuladen, selbst aktiv zu werden. Auf der Liste stehen zum Beispiel ein Open-Air-Kino, den Sonnenaufgang anschauen oder gemeinsam wandern zu gehen.

Einen der Vorschläge haben wir am letzten Donnerstag vor den Ferien umgesetzt: Mit den Fahrrädern ging es zum Mountainbike-Parcours „Downhill Drop Königsfeld“. Einige wagten sich, ausgestattet mit Helm und Protektoren, über die Wellen und durch die Kurven bergab. Andere ließen es ruhiger angehen, spielten Karten und genossen das mitgebrachte Picknick.

Bei einer gemeinsamen Bucket List muss nicht jede Idee alle gleich begeistern. Schön ist, dass man trotzdem mitmacht, sich auf etwas Neues einlässt oder die Gruppe auf andere Weise begleitet. So wird aus einer Liste mehr als eine Sammlung guter Vorsätze: Sie bringt uns gemeinsam nach draußen, lässt uns neue Orte kennenlernen und schafft Erlebnisse, an die wir uns gerne erinnern. Und es gibt ein Häkchen auf unserer Summer Bucket List.



Familien-Nachmittag



Beim ersten Familien-Nachmittag nach den Sommerferien ging es herbstlich zu: Im Regen spazierten wir zur Enzianwiese, um dort Drachen steigen zu lassen. Tatsächlich besserte sich das Wetter noch und die Sonne kam heraus. Der Wind wehte allerdings nur sporadisch, sodass die Kinder viel Ausdauer brauchten, um ihre Drachen in der Luft zu halten. Der guten Stimmung tat das keinen Abbruch.

Zurück im Gemeindezentrum gab es warmen Tee und ein Buffet, zu dem alle etwas beigetragen hatten. Wer wollte, konnte zum Abschluss noch einen Drachen basteln. Auch in den kommenden Monaten sind weitere Familien-Nachmittage geplant. Die Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Nina Seelinger

KIRCHENMUSIK

Nachdem Kantor Michael Seibel Ende Februar die Kirchenmusik in unserer Gemeinde übernommen hatte, mussten wir uns zum Ende der Probezeit von ihm trennen – es lagen arbeitsrechtliche Gründe vor. Die Stelle wurde erneut ausgeschrieben, und wir haben eine junge Organistin und Musikerin gefunden. Wir freuen uns, dass wir mit Caroline Osiak aus St. Georgen eine neue Kirchenmusikerin haben. Am 8. November haben wir sie im Predigtgottesdienst begrüßt und freuen uns auf die Zusammenarbeit.



SYNODE DER BRÜDER-UNITÄT

Vom 26. September bis 3. Oktober fand in Herrnhut die Synode statt. Über 60 Delegierte aus acht verschiedenen Ländern nahmen daran teil. 23 Anträge wurden aufgerufen und abgestimmt und zwei Wahlen wurden durchgeführt. Der Vorstand der Synode wurde neu gewählt. Die drei bisherigen Vorstandsmitglieder Schw. Jacqueline Helstone, Br. Johannes Näumann und Br. Peter Vogt wurden wiedergewählt und damit bestätigt.

In der Direktion gab es auch eine Wahl: Br. Raimund Hertzsch. Er wurde 2014 auf der Synode in Zeist in die Direktion gewählt. Nun liegen zwölf Jahre Erfahrung hinter ihm als Verantwortlicher des Dezernates II, unter anderem mit der Beauftragung für die Herrnhuter Missionsarbeit. Er wurde für weitere sechs Jahre wiedergewählt. Weitere wichtige Entscheidungen werden in einem Gemeinrat in Königsfeld bekanntgegeben und können auf der Webseite www.ebu.de nachgelesen werden.

NEUE TECHNIK IM UND AUSSERHALB DES KIRCHENSAALS

Im September konnten wir unsere Technik im Kirchensaal weiter erneuern. Wir haben nun zwei neue, hochwertige Mikrofone und zwei Headsets, die eine deutlich bessere Stimmqualität im ganzen Saal erzeugen. Außerdem wurde eine neue tragbare Anlage für Versammlungen außerhalb des Kirchensaales angeschafft.









Genießerhof und Hängepartie

Am 30. Juli fand der Betriebsausflug der Mitarbeitenden des Gemeindebüros, der Hausmeisterei und der Kita Arche statt. In Fahrgemeinschaften machten wir uns auf den Weg Richtung Rottweil und fuhren von dort weiter nach Dietingen. Dort nahm uns der Landwirt in Empfang und lotste uns zum Hof der Korn-Kammer. Bei einer Führung lernten wir den landwirtschaftlichen Betrieb kennen: Wir sahen Kühe und Schweine aus nächster Nähe und erfuhren mehr über den Getreideanbau. Auch das Baumhaus auf dem Hof bekamen wir zu sehen. Es kann für Übernachtungen gemietet werden.

Die Korn-Kammer ist ein familiengeführter Hof mit Ackerbau und Tierhaltung, der nach Naturland-Richtlinien ökologisch bewirtschaftet wird. Ein Teil der dort erzeugten Lebensmittel wird im Genießerhof weiterverarbeitet.

Direkt im Anschluss an die Führung ging es zum Genießerhof. Dort genossen wir im wahrsten Sinne des Wortes das Essen. Das Restaurant orientiert sich an den Jahreszeiten und verwendet Produkte aus der Region sowie Erzeugnisse aus dem eigenen landwirtschaftlichen Betrieb. Neben dem Restaurant kann man dort auch regionale Erzeugnisse wie Brot, Gewürze und Nudeln erwerben.

Gut gestärkt fuhren wir anschließend zur „Neckarline“ nach Rottweil. Gemeinsam liefen wir über die 606 Meter lange Hängebrücke, die rund 60 Meter über dem Neckartal verläuft. Von dort oben eröffnete sich ein eindrucksvoller Blick in die Landschaft – ein besonderer Abschluss für unseren gemeinsamen Ausflug.



AUFNAHME IN DIE BRÜDERGEMEINE

Am 25. Oktober freuten wir uns über vier Aufnahmen in die Brüdergemeine. Von links nach rechts: Elisabeth Kodweiß, Bea Benz (Harthausen), Ute und Wolfgang Wiesböck (Hebertsfelden).



Engel

An Weihnachten ist sie wieder aufgebaut, die Krippe in der Neuhauser Kirche. Eigentlich sind es zwei, hinten die historische, vorne beim Altar die neuere Krippe. Dort ist ein Häuschen und nach Einwurf einer Münze öffnet sich das Tor, das Licht geht an, eine Melodie erklingt und der Engel tritt feierlich heraus.

Wäre es im Leben doch auch so einfach: Einen Betrag zahlen und schon nimmt ein Geisteswesen, was Engel nun einmal sind, sich unserer mit seinen Kräften und Möglichkeiten an, um dort zu wirken, wo wir an Grenzen stoßen. Bestellt, geliefert!



So einfach läuft es nicht. Da ist zunächst die Frage, ob es Engel und Geisteskräfte überhaupt gibt. Dann wird es mit der Kommunikation schwierig, von einer sichtbaren Gegenwärtigkeit ganz abgesehen. Und gibt es eine Wirkung, ist diese auch einer solchen Quelle zuordenbar?

Was da wirkt, ist eben aus einer anderen Dimension: undurchsichtig, nicht plan- oder einforderbar. Kinder tun sich damit leichter. Wir, der Erde verhaftete Erwachsene, haben mehr Mühe. Wir müssen darum ringen, danach suchen, uns öffnen.

Ich wünsche uns, dass es uns gelingt, einen Draht in den Himmel zu halten und damit Verbindung zu haben zu der Kraftquelle, die höher ist als wir selbst. Möge Ihnen ein Engel zur Seite stehen, auch ohne dass Sie eine Münze einwerfen. Ich bin sicher, dass dem so ist.

Gesegnete Weihnachten!

DACHREITER 2026-4 • FOTO: ZVG.; ENGEL-BILD ERSTELLT MIT KÜNSTLICHER INTELLIGENZ

KIRCHENTAG 2027 WIR FAHREN HIN!

Vom 5. bis 9. Mai 2027 ist der 40. Deutsche Evangelische Kirchentag in Düsseldorf. Das Evang. Bildungswerk SüdwestWürttemberg und die Ev. Erwachsenenbildung Villingen bieten eine gemeinsame Gruppenreise an. Willkommen sind alle Menschen aus der näheren und weiteren Umgebung. Für sie organisieren wir die Tickets für den Kirchentag, die gemeinsame An- und Abreise mit dem Bus, sowie – wenn gewünscht - die Unterbringung im Gemeinschaftsquartier.



Kirchentag bedeutet fünf Tage einmaliges Kultur- und Musikfestival, kritische Debatten und Gottesdienste, Reden und Zuhören, Singen und Tanzen, Kerzenmeer und Nachtgebet, vielfältige Workshops, kreative Mitmachaktionen, viele neue Eindrücke und vor allem eine einzigartige Möglichkeit, Begegnung und Gemeinschaft zu erleben!
Der Kirchentag in Düsseldorf steht unter der Losung „Du bist kostbar“ (nach Jes. 43,4). Mit diesem Zuspruch wollen wir offen aufeinander zugehen, miteinander ins Gespräch kommen, eintauchen in die Vielfalt christlichen Lebens, über die Herausforderungen unserer Zeit diskutieren, uns einander zuwenden, neue Impulse entdecken und uns gegenseitig im Glauben bestärken.

Anmeldeschluss: 24. Februar 2027
Kosten: 5-Tage-Ticket: Erwachsene 149 Euro, ermäßigt 89 Euro, Familienticket 199 Euro. Das Kirchentagsticket gilt voraussichtlich gleichzeitig als Fahrschein der Rheinbahn Düsseldorf (Tarifzone A).
Gemeinschaftsquartier: 59 Euro für Einzelpersonen, 79 Euro für Familien. Wir sind in einer Schule untergebracht. Schlafsack und Isomatte sind selbst mitzubringen.
Wer lieber in einem Privatquartier oder im Hotel unterkommen möchte, sollte dies selbst buchen und findet auf der Seite des Kirchentags Angebote: www.kirchentag.de/unterkunft
Busfahrt: 100 Euro, für Kinder, Jugendliche und Menschen ohne Einkommen 75 Euro
Zustieg ist möglich in Villingen, Schwenningen, Rottweil und Balingen.
Alle Infos zur Fahrt finden Sie auf: *www.erwachsenenbildung-villingen.de/kirchentag*





GOTTESDIENST IN NEUHAUSEN

26. Dezember, 10:30 Uhr
Gottesdienst zum 2. Weihnachtsfeiertag mit Abendmahl und Kirchenchor für die gesamte Gemeinde

11. Januar, 10:30 Uhr
Familiengottesdienst

PERSÖNLICHE MITTEILUNGEN

AUFNAHME IN DIE BRÜDERGEMEINE

25.10.2026 Beate Benz
25.10.2026 Elisabeth Kodweiß
25.10.2026 Ute Wiesböck
25.10.2026 Wolfgang Wiesböck

HEIMGÄNGE

28.03.2026 Joachim Baumann
28.08.2026 Werner Heckmann
29.08.2026 Ilse Link (geb. Berger)
05.09.2026 Erhard Czilwa
12.09.2026 Roberto Siebörger

HAUSGEBET IM ADVENT

Die Glocken der christlichen Kirchen in Baden-Württemberg laden am Abend des 7. Dezember 2026 um 19.30 Uhr wieder zum Ökumenischen Hausgebet im Advent ein. Dieses Hausgebet mit vorbereiteter Liturgie ist für viele Menschen inzwischen zu einer wertvollen Tradition in der Adventszeit geworden. Sie feiern gemeinsam als Familie, unter Freunden und Bekannten, als Nachbarschaft, in Gruppen und Kreisen auch über die Konfessionsgrenzen hinweg und vielleicht sogar als einander noch Fremde.

Die Hefte liegen in Königsfeld an den Eingängen des Kirchensaals aus. In Neuhausen sind alle Interessierten eingeladen, sie im Eingangsbereich der Katholischen Kirche mitzunehmen. So haben wir es mit dem katholischen Pfarramt abgesprochen.



REGIO-GOTTESDIENST

6. Januar, 10:00 Uhr
Regio-Gottesdienst in Königsfeld

REGELMÄSSIGE VERSAMMLUNGEN

Sonntag, 10:00 Uhr
Predigtgottesdienst

Mittwoch, 18:15 Uhr
Friedensgebet

Donnerstag (14-tägig), 19:30 Uhr
Bibelgespräch

Freitag (monatlich), 19:00 Uhr
Glaube im Gespräch online

Freitag, 12:00 Uhr
Mittagsgebet

Samstag, 19:00 Uhr
Singstunde (Liedgottesdienst)

ÖFFNUNGSZEITEN

Gemeindebüro · Zinzendorfplatz 3
Mo, Di, Do, Fr: 10 - 12 Uhr, Mi: 14 - 16 Uhr

SONNTAG, 29. NOVEMBER • 1. ADVENT

10:00 Uhr Gottesdienst nach Ordnung der Brüdergemeine mit Mitgliedern aus dem Bereich, anschließend Mittagessen, gemeinsam Backen, Kaffeetrinken
17:00 Uhr Hosiannastunde

DONNERSTAG, 3. DEZEMBER

19:00 Uhr 1. Adventssingstunde mit dem Kirchenchor

SONNTAG, 6. DEZEMBER • 2. ADVENT

10:30 Uhr Familiengottesdienst
19:00 Uhr Taizé-Gottesdienst

MONTAG, 7. DEZEMBER

19:30 Uhr Ökumenisches Hausgebet im Advent (in den Häusern)

DONNERSTAG, 10. DEZEMBER

19:00 Uhr 2. Adventssingstunde mit den Zinzendorfschulen

SONNTAG, 13. DEZEMBER • 3. ADVENT

10:00 Uhr Gottesdienst nach Ordnung der Brüdergemeine mit Abendmahl

DONNERSTAG, 17. DEZEMBER

19:00 Uhr 3. Adventssingstunde mit dem Bläserchor

SONNTAG, 20. DEZEMBER • 4. ADVENT

10:00 Uhr Gottesdienst nach Ordnung der Badischen Landeskirche

DONNERSTAG, 24. DEZEMBER • HEILIGABEND

7:30 Uhr Christmette
15:30 Uhr Kleine Christnacht
17:30 Uhr Große Christnacht

FREITAG, 25. DEZEMBER • 1. WEIHNACHTSFEIERTAG

10:00 Uhr Gottesdienst zum 1. Weihnachtsfeiertag nach Ordnung der Badischen Landeskirche

SAMSTAG, 26. DEZEMBER • 2. WEIHNACHTSFEIERTAG

10:30 Uhr Gottesdienst für die gesamte Gemeinde nach Ordnung der Badischen Landeskirche mit Abendmahl ***in Neuhausen***
19:00 Uhr Freie Singstunde

SONNTAG, 27. DEZEMBER

10:00 Uhr Gottesdienst nach Ordnung der Brüdergemeine

DONNERSTAG, 31. DEZEMBER • SILVESTER

17:00 Uhr Jahresschlussversammlung nach Ordnung der Badischen Landeskirche mit Abendmahl und Kirchenchor
23:30 Uhr Jahresschlussversammlung nach Ordnung der Brüdergemeine mit Bläserchor

2027

FREITAG, 1. JANUAR • NEUJAHR

17:00 Uhr Gottesdienst nach Ordnung der Badischen Landeskirche

SAMSTAG, 2. JANUAR

19:00 Uhr Singstunde

SONNTAG, 3. JANUAR

10:00 Uhr Gottesdienst nach Ordnung der Brüdergemeine

MITTWOCH, 6. JANUAR • HEILIGE DREI KÖNIGE

10:00 Uhr Regio-Gottesdienst in Königsfeld

SONNTAG, 11. JANUAR

10.00 Uhr Gottesdienst nach Ordnung der Brüdergemeine
19:00 Uhr Taizé-Gottesdienst zum Jahresbeginn

DACHREITER 2026-4 • FOTO: ZVG.

EVANGELISCHE BRÜDERGEMEINE
EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
Zinzendorfplatz 3, 78126 Königsfeld im Schwarzwald
Telefon: 07725 93 82-0, Fax: 07725 93 82-22
E-Mail: gemeindebuero@koenigsfeld.org

- Pfarrerin Gabriele von Dressler
  Telefon: 07725 93 82-33
  E-Mail: dressler@koenigsfeld.org
- Pfarrer Gerald MacDonald
  Telefon: 07725 9382-20
  E-Mail: macdonald@koenigsfeld.org
- Verwaltungsleiterin Uta Swoboda
  Telefon: 07725 93 82-12
  E-Mail: swoboda@koenigsfeld.org
- Kirchenmusik: Caroline Osiak
  E-Mail: kirchenmusik@koenigsfeld.org
- Jugendmitarbeiterin Nina Seelinger
  E-Mail: jugendarbeit@koenigsfeld.org

Jugendräume Telefon: 07725 93 82 15

Evangelischer Kindergarten *Arche*
Telefon: 07725 28 32
E-Mail: kindergarten@koenigsfeld.org

Kontaktadressen Region Nord

- Manfred Kruppa, Telefon: 07251 96 14 51
  E-Mail: m.kruppa@koenigsfeld.org
- Katharina Kronbach, Telefon: 07243 358 77 85
  E-Mail: k.kronbach@koenigsfeld.org

Kontaktadressen Region Süd

- Barbara Hofmann, Telefon: 07666 990 87
  E-Mail: b.hofmann@koenigsfeld.org
- Christian Haase, Telefon: 0174 446 55 28
  E-Mail: c.haase@koenigsfeld.org

SeniorenAppartements im Herrnhuter Haus
Zinzendorfplatz 7; Leitung: Uta Swoboda (s. o.)

Christoph-Blumhardt-Haus Alten- & Pflegeheim
Ambulanter Pflegedienst, Tages- und Kurzzeitpflege, spez. Pflege bei Demenz, Servicewohnen, offener Mittagstisch, Stellwaldstr. 1, 78126 Königsfeld i. Schw.
Leitung: Tobias Weymann, Telefon: 07725 93 85-0
E-Mail: info@christoph-blumhardt-haus.de
Internet: ***www.christoph-blumhardt-haus.de***

Bankverbindung / Spendenkonto
Evangelische Bank · SWIFT-BIC: GENO DEF1 EK1
IBAN: DE38 5206 0410 0000 5075 04
Konto-Inhaber: Ev. Brüdergemeine Königsfeld
Für Überweisungen an die Ev. Kirchengemeinde bitte Verwendungszweck „Landeskirche“ angeben.
Mehr Informationen und online spenden: ***evik.de/unterstuetzen***

Diakonisches Werk im Schwarzwald-Baar-Kreis
Beratungsstelle für Schwangere und junge Familien, allg. Sozialberatung, Kurvermittlung, Schuldenberatung, Telefon: 07721 84 51 50,
E-Mail: villingen@diakonie.ekiba.de,
www.diakonie-sbk.de

IMPRESSUM

Dachreiter - der vierteljährlich erscheinende Gemeindebrief der Evangelischen Brüdergemeine und Evangelischen Kirchengemeinde Königsfeld
Redaktion: Judith Baudis, Ursula Böcker, Gabriele von Dressler (verantwortlich), Gerald MacDonald, Angelika Munk-Rombach, Johannes Treude
Realisation & Verlag:
DIGNUS.DE Medien · ***www.dignus.de***
3,50 Euro je Ausgabe, 14 Euro im Jahr für vier Ausgaben



Es werde Licht!

Ein kurzer Druck auf den Schalter und der Raum ist hell erleuchtet. So kennen wir es. Die Zeiten, in denen man mit den Hühnern ins Bett ging bzw. mithilfe eines funzelnden Öllämpchens las oder strickte, haben die meisten von uns nicht mehr erlebt. Licht ist für uns selbstverständlich. Alles muss leuchten und blinken.

Unsere Bibel beginnt mit dem ersten Schöpfungsbefehl Gottes: „Es werde Licht!“ So stelle ich mir den Urknall vor: Durch Gottes Wort wird aus dem Nichts ein Universum mit Raum, Zeit und Licht. Und Licht ist eine Grundvoraussetzung für Leben. Ohne unsere Sonne gäbe es keine Pflanzenwelt mit Photosynthese, keinen Sauerstoff in der Atmosphäre, keine nachwachsende Nahrung, also kein tierisches oder menschliches Leben. Licht ist ein Wunder! Es ist zum Staunen! (Können wir das noch?)

Und Licht ist so vielfältig:

- Licht erzeugt Wärme, zum Beispiel im Autoinnenraum oder unter dunkler Kleidung.
- Licht malt Farben – im Regenbogen sowie auf Gegenständen aller Art. Ohne Licht kein Photo, kein Film, kein Fernsehen.
- Licht schenkt Orientierung im Raum für zielgerichtete Fortbewegung und zur Unfallvermeidung.
- Licht stößt chemische Reaktionen an, unter anderem in unserem Auge, damit wir überhaupt sehen können, oder zur Bildung von Vitamin D. Ohne Sonne fehlt die Ausschüttung von Glückshormonen.
- Licht beeinflusst Klima und Wetter, Tages- und Jahreszeiten. Das strukturiert die Abläufe in der Natur wie auch unseren Lebensrhythmus.
- Und nichts kann so schnell reisen wie das Licht. Schallgeschwindigkeit haben wir längst überholt. Aber Lichtgeschwindigkeit? In Lichtjahren können wir rechnen, doch sie überschreiten unsere Vorstellungskraft bei Weitem.

In der Bibel wird Licht oft im übertragenen Sinn also als Bild oder Metapher für Gottes Vollkommenheit und Gerechtigkeit verwendet. So wird in den Psalmen gesungen: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil!“ (Ps. 27,1) „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.“ (Ps. 119,105) Und Jesus spricht von sich: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh. 8,12)

Es gibt also nicht nur Licht. Die Finsternis steht stellvertretend für alles Böse, Unheilvolle, Vernichtende. Unsere Nachrichten sind voll davon: Kriege, Verbrechen, Umweltzerstörungen, Radikalismus jeglicher Art … Und jetzt kommt auch noch die Gefahr seitens der Künstlichen Intelligenz dazu!

In unserer Ohnmacht und Hilflosigkeit können wir uns nur an den Himmlischen Vater des Lichts wenden und Ihn um Hilfe bitten. Was sollen wir tun, um nicht in dieser Finsternis zu wandeln, sondern um Licht in unsere Welt zu bringen? Wem ein Lächeln schenken, eine helfende Hand reichen? Wo eine Einladung aussprechen oder einfach nur zuhören? Wann gilt es zu trösten, zu raten, zu vergeben? Wie widerspricht man ohne zu verletzen? Wer braucht unsere Zeit, unseren Einsatz oder unser Geld? Und was müssen wir getrost Gott überlassen, weil wir es nicht ändern können?

Unser Kirchensaal ist ein Symbol für Gottes Licht. Die hellen Wände, die weißen Bänke, die strahlenden Kronleuchter, die vielen klaren Fenster, der Blick nach draußen vermitteln Weite, Freiheit und das Gefühl aufatmen zu können. Unser Gott knechtet nicht. Wir haben einen Herrn des Lichts und des Lebens und der Erlösung.

An Weihnachten feiern wir alljährlich das christliche Lichterfest. Der Stern von Bethlehem hat den Weisen aus dem Morgenland den Weg zum Stall gewiesen. Die zahlreichen Herrnhuter Sterne in Königsfeld und vielen anderen Orten sind ein Zeugnis dafür. Das Kind in der Krippe bringt göttliches Licht in unsere oft so dunkle Welt. Es ist die menschgewordene Liebe Gottes, die unser Leben hell machen will auch an dunklen Tagen.

Das Johannes-Evangelium beginnt mit den Worten: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. … In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen.“

Judith Baudis